

**Zeitschrift:** Zoom-Filmberater  
**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 27 (1975)  
**Heft:** 1

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 1, 8. Januar 1975

ZOOM 27. Jahrgang «Der Filmberater» 35. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

---

## Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein,  
vertreten durch die Film-Kommission und  
die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kir-  
chen der deutschsprachigen Schweiz für  
kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

## Redaktion

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich  
Telefon 01 / 36 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern  
Telefon 031 / 45 32 91

## Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–),  
Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und  
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer  
Bestätigung der Schule oder des Betriebes  
eine Ermässigung (Jahresabonnement  
Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 14.–)

## Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728,  
3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23  
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und  
Quellenhinweis gestattet.

---

## Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft  
2 Eucharistiefeyer im Fernsehen –  
spielerisch gestaltet  
7 Das Gespenst der Freiheit
- Filmkritik  
10 *Chinatown*  
12 *Konfrontation*  
15 *Céline et Julie sont en bateau*  
17 *Everything You Always Wanted to  
Know About Sex, But Were You  
Afraid to Ask*  
18 *Sleeper*  
20 *Airport 1975*
- Arbeitsblatt Kurzfilm  
*Der Sammler*
- TV/Radio – kritisch  
Im selben Boot – der psychisch  
Kranke und wir  
Ä gfreuti Sach!  
TV/Radio-Tip

## Titelbild

«Juden raus!» tönte es 1933 in Frankfurt  
David Frankfurter (an der Tür rechts) und  
seinen jüdischen Kommilitonen entgegen.  
Rolf Lyssys «Konfrontation» ist ein beach-  
tenswerter Beitrag zur Bewältigung jüng-  
ster schweizerischer Vergangenheit.

---

# LIEBE LESER

nicht für alle hat das neue Jahr gut begonnen. Für «Kontakt», das Forum der jungen Generation, wie sich die zuletzt noch von der Jungen Kirche und dem Jugendwerk der Reformierten Kirche Baselland herausgegebenen Zeitschrift bezeichnete, hat es gar nicht erst angefangen. Das Monatsblatt der evangelischen Jugend ruht nun, so hofft zumindest der Präsident der Herausgeberkommission, in Frieden. Eine Zeitschrift ist gestorben; die, wie es heisst, für die Demokratie so wichtige Vielfalt der Meinungen ist um eine Stimme ärmer geworden. Was soll's! Wir haben uns an solche Erscheinungen schon längst gewöhnt. Wir leben mit dem Zeitungs- und Zeitschriftensterben und empfinden kaum noch etwas, wenn wieder eine Publikation von der Bildfläche verschwindet.

Der Tod von «Kontakt» kam nicht überraschend. Ihm ging ein langer, kräftezehrender Kampf voraus, und die Überlebenschancen wurden von Jahr zu Jahr geringer. Der Patient war an Schwindsucht erkrankt: Die Abonnentenzahl sank beständig, verschiedene evangelische Jugendverbände glaubten ihre Unterstützung für die Zeitschrift streichen und ein eigenes Sonderzüglein fahren zu können, Pfarrer, die mit dem Inhalt nicht einverstanden waren, kündigten nicht nur ihr eigenes, sondern auch noch gerade die Abonnements ihrer Konfirmanden auf, und am Ende verweigerten auch einige kantonale Synoden ihre Unterstützung. Damit war das Ableben des Blattes besiegelt.

Viele werden das Eingehen von «Kontakt» kaum als Verlust empfinden. Im Gegenteil: Die Monatsschrift war kein bequemes Ruhekissen, kein Erbauungsblatt für satte Christen. Ihren Auftrag verstand sie dahin, dass sie junge Menschen mit den Problemen dieser Welt konfrontierte, auf die faulen Stellen in unserer Gesellschaftsordnung und unserer kirchlichen Institutionen hinwies, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, und zu einem geistigen Kampf wider Unrecht und Gedankenlosigkeit aufrief. Gerade dadurch, dass sich die Redaktion gegen den fauligen Strom unverbindlicher und unverfänglicher Information stellte, wie er sich in unseren Nachrichtenmedien immer breiter dahinzuwälzen beginnt, wurde sie zum Träger einer Alternativpresse und zum Vermittler von Denkanstössen. Und weil «Kontakt» seine Fahnen nicht nach dem Wind der vorherrschenden Meinung und vorgefassten Überzeugung richtete, erhielt er bald den Stempel «links» aufgedruckt, jenen fatalen Judenstern, mit dem alles deklariert und als verbrecherisch hingestellt wird, was den öffentlichen Meinungsmachern nicht in den Kram passt.

Diese Zeilen sollen kein Nachruf sein, sondern eher Programmauftrag: Etwas von jenem Geiste der «Kontakt»-Redaktion in unsere Zeitschrift einfliessen und auf dem Gebiete der Medienpublizistik wirksam werden zu lassen, scheint mir ein erstrebenswertes Ziel für das neue Jahr zu sein. Nicht irgendeine Ideologie soll dabei Leitbild sein, sondern – wie dies den «Kontakt»-Redaktoren eine Selbstverständlichkeit war – der Gedanke, den Leser mit einer Meinungsvielfalt zu konfrontieren, die ein blosses Konsumieren verhindert, dafür aber Denkprozesse und Auseinandersetzungen provoziert. Ich hoffe, Sie nehmen diese Herausforderung an.

Mit freundlichen Grüssen

